

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die wilde Jagd**

**Fulda, Ludwig**

**Leipzig, [1893]**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-86668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86668)

Barry. Mir auch.

Struve (sieht ihn zornig an).

Barry. Pardon!

Struve. Ich stehe eben auf einem prinzipiellen Standpunkt. Ich bin zwar Gegner des Naturalismus und des Impressionismus, aber für gleich unberechtigt halte ich den radikalen Idealismus.

Baron. Ein klares Programm.

Struve (zu Melanie). Sie schildern Hektors Abschied von Andromache. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Warum verlegen Sie nicht diesen rührenden Vorgang in das deutsche Bürgerhaus? Etwa ein Landwehrmann, der die Seinen verläßt. Und vielleicht wäre die Idee noch gründlicher gefaßt, wenn er selbst sich schon entfernt hätte, von seinem Weibe begleitet, und man sähe auf dem Bilde nur eine alte Frau und ein paar liebevolle Kinder, welche ihnen nachwinken.

Melanie. Das wäre ja ein ganz anderes Bild.

Struve. Freilich; aber dann wäre ich völlig damit einverstanden.

Crusius, Ernestine (kommen durch die Mitte).

### Behnter Austritt.

Die Vorigen. Crusius. Ernestine. Dann Mila.

Crusius. Da sind wir, verehrte Freundin.

Melanie. Seien Sie willkommen. (Begrüßung.)

Crusius (zu seiner Frau, die mit ihm die Wände inspiziert). Findest du etwas?

Ernestine. Bis jetzt nicht.

Melanie. Was suchen Sie denn?

Crusius (verlegen). Wir haben nämlich unsere Tochter mitgebracht, die sich so sehr für Malerei interessiert. Aber in den Ateliers sind manchmal Sachen, die für junge Mädchen nicht ganz — Wir wollten uns erst vergewissern —

Melanie (lächelnd). Sie wird in ihrer Seele keinen Schaden nehmen.

Crusius. Schön! (Er geht zur Thür, öffnet sie und ruft.) Mila, du kannst hereinkommen.

Mila (kommt und betrachtet mit ihren Eltern das Bild).

Struve (der inzwischen im Atelier herumgegangen ist und sich Notizen gemacht hat, zu Melanie). Befinden sich hier in der Wohnung noch andere Bilder von Ihrer Hand?

Melanie (nach rechts zeigend). Hier nebenan im Zimmer meines Mannes — ein größeres Gemälde und einige Skizzen.

Struve. Kann ich die gleich besichtigen?

Melanie. Gewiß. Mein Mann ist nicht zu Hause.

Struve. Um so besser. Dann werde ich da drinnen die gewonnenen Eindrücke ungestört zu Papier bringen. (Er geht rechts ab.)

Mila (zu Melanie). Sie Glückliche! Sie sind schon frisiert! Denken Sie sich mein Malheur. Ich kann auf den Ball zu Diktens erst um zehn Uhr kommen, weil der Friseur nicht früher zu haben ist. Es wird sehr hübsch; es kommen eine ganze Menge Lieutenants.

Baron (für sich). Das unschuldige Kind!

Ernstus (enthusiasmirt). Prachtvoll, prachtvoll!

Melanie. Gefällt Ihnen das Bild?

Ernstus. Jawohl; aber dabon verstehe ich zu wenig. Was mich entzückt, das ist die ganze Atmosphäre in so einem Atelier. Diese Luft! Dieser Odeur von frischer Ölfarbe! Wer den Tag über in seinem Comptoir sitzen muß, der atmet ordentlich auf.

Baron (halblaut zu Melanie). Er betrachtet Ihr Atelier als Lustkurort!

Ernstus. Und dann diese Ruhe, diese friedliche Weltabgeschiedenheit! Nicht fortwährend verschiedene Stimmen durch einander. Wenn ich nicht gleich in die Abendbörse müßte, ich ginge hier gar nicht mehr fort!

Ernestine (erschöpft zu Melanie). Mir gestatten Sie, mich ein wenig zu erholen. Ich kann mich kaum mehr aufrecht halten.

Melanie (geleitet Ernestine zum Divan, auf dem dieselbe Platz nimmt). Ich werde Ihnen eine Erfrischung bringen lassen.

Ernestine. Ich danke. — Wir kommen nämlich von unserer großen Besuchstournee; wir kutschieren schon seit drei Stunden herum, klettern Trepp auf, Trepp ab und machen Reconnaissance-Visiten. (Seufzend.) Und alle waren zu Hause!

Melanie (die eine Mappe ergriffen hat und vor Ernestine auf den



Tisch legt). Hier ist etwas, was Sie ruhig betrachten können.  
(Sie öffnet die Mappe.)

Baron. Darf man ein wenig mit hineinschauen? Ah, Charmant!

Alle (umbrängen den Tisch).

Melanie. Skizzen von meiner Hochzeitsreise.

Ernstus (der Mila zurückhalten sucht, halblaut zu Ernestine). Ist das passend für Mila?

Ernestine. Es sind ja Landschaften.

Ernstus. Ach so!

Barry (das erste Blatt betrachtend). Mizza, wie es leibt und lebt! (Er zeigt auf das Blatt) Hier links um die Ecke ist mein Hotel. Ausgezeichnete Verpflegung.

Alle (beugen sich über die Mappe).

Melanie (macht erklärende Bemerkungen).

Max (kommt durch die Mitte; niemand bemerkt sein Eintreten).

### Elfter Auftritt.

#### Die Vorigen. Max.

Max (für sich). Aha, schon wieder große Versammlung. (Er macht eine Verbeugung, die niemand bemerkt, und tritt dann leise zu Melanie.) Laß dich gar nicht stören. Ich wollte dich nur von meiner Rückkehr in Kenntniß setzen.

Melanie (geht mit Max einige Schritte nach rechts).

Die übrigen (sind unbekümmert um den folgenden halblauten Dialog in die Mappe vertieft und reichen sich die einzelnen Blätter).

Melanie. Gut, daß du wieder da bist. Ich habe viel mit dir zu sprechen.

Max. Ich mit dir ebenfalls; aber mit dir allein.

Melanie. Nun ja, wenn die fortgegangen sind.

Max. Sie machen vorerst keine Anstalten dazu.

Melanie. Sie betrachten sich noch unsere Hochzeitsreise.

Max. Dabei ist dein Mann vollständig überflüssig. Sie bemerken ja nicht einmal meine Anwesenheit. Ich gehe in mein Zimmer und arbeite.

Melanie. Also — auf später! (Sie will wieder zu dem Tisch treten.)

Max (der inzwischen die Thür rechts geöffnet hat, erschrocken). Was ist denn das? An meinem Schreibtisch sitzt ein fremder Mensch.